

## Sterne

Forseti

Auf Wegen, die sich endlos  
Durch kahle Wälder ziehen,  
Inmitten schwarzer Erde  
Treibt unsere Fahrt dahin.

Im Herzen jenes Sehnen,  
Des Funken schwacher Schein,  
Bestärkt den alten Wunsch  
Nun endlich frei zu sein.

Und so wandern wir einsam durch die Nacht,  
Sehen kein Licht in weiter Ferne.  
Folgen dem Nebel, der im Dunkeln wacht.  
Aber manchmal schauen wir in die Sterne.

Nach Mitternacht zieht Wolfsstund  
Wie Lebenskraft dahin.  
In tiefen, finsternen Wassern  
Fehlt unsern Schritten Sinn.

Noch watend im Morast  
Neigt sich der Traum zum Licht.  
Denn enden muß die Nacht  
Wenn Morgen sie durchbricht.

Und so suchen wir in der Dunkelheit.  
Erahn den Weg in weiter Ferne,  
Sind für das Ende noch nicht bereit,  
Denn manchmal schauen wir in die Sterne.